Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

Preis der Einzelnummer 5 Kop.

Nachrichten

DES GEBIETSKOMITEES DER KP(B)SU, DES ZENTRALVOLLZUGSKOMITEES UND DES GEB.-GEWERKSCHAFTSRATS DER ASSR DER WOLGADEUTSCHEN

Adresse der Redaktion: Engels ASSRR der WD, Linienstraße Nr. 12
Adresse für Telegramme: ENGELS „NACHRICHTEN"
15. Jahrgang — Nr. 38.
ENGELS, den 16. Februar 1932.

Technische Massenkonsultation in Moskau

Der Sektor für technische Propaganda des Volkskommissariats für Schwerindustrie hat gemeinsam mit der sowetisch-deutschen Gesellschaft „Kultur und Technik" in Moskau die erste Massenkonsultation über Fragen des Bauwesens und neuer Baumaterialien organisiert, zu der 6 hervorragende deutsche Fachmänner und über 400 sowetische wissenschaftliche Arbeiter, Ingenieure, Techniker u. and. herangezogen worden sind. Alle Teilnehmer an der Konsultation unterstreichen einmütig die außergewöhnlich große Bedeutung dieses Versuches der technischen Propaganda. Der deutsche Professor Moll erklärte, daß „eine Konsultation dieser Art eine außerordentlich geistreiche Erfindung sei".

Das Artel festigen, die Arbeit auf Grund der Anweisungen des ZK der KP(B)SU richtig organisieren

das ist die Aufgabe, die den Erfolg der Aussaat entscheidet

Ueber die Organisierung der Arbeit in den Kollektivwirtschaften

Beschluß des Kollektivwirtschaftszentrums der USSR und der RSFSR

Ueber die Brigaden

„Das wichtigste Glied in der Organisierung der Arbeit der Kollektivwirtschaften muß die Brigade sein. Entsprechend den Erfahrungen der besten landwirtschaftlichen Artels, erachtet das ZK für zweckentsprechend, in den Kollektivwirtschaften Brigaden mit einem bestimmten Kollektivistenbestand zu organisieren, damit in der Regel diese Brigaden alle wichtigen landw. Arbeiten im Verlaufe des ganzen Jahres auf einem bestimmten Landstück durchführen. Diesen Brigaden scheidet die Kollektivwirtschaft für die Zeit der Arbeit die nötigen Maschinen, das Inventar und die Zugkraft aus, für deren Zustand voll und ganz die Brigade verantwortet.

Die Schaffung solcher Brigaden darf jedoch die Möglichkeit der Anknüpfung der Landstücke an die Brigade (in Verbindung mit den örtlichen Verhältnissen, Größe der Kollektivwirtschaft, ihrer Organisiertheit) nicht auf die ganze landw. Saison, sondern nur auf einzelne Perioden der landw. Arbeit (Ackern, Ernte) nicht ausschließen."

(Aus dem Beschluß des ZK vom 4. Februar 1932).

1. In Uebereinstimmung damit und mit dem Beschluß des Landwirtschaftskommissariats der USSR über die Vorbereitung zur Frühjahrsaatkampagne schlägt die Verwaltung des Kollektivwirtschaftszentrums der USSR und der RSFSR den Kollektivwirtschaften folgendes vor:

a) Die Hauptaufmerksamkeit aller Kollektivwirtschaften in der Organisierung der Arbeit auf den Aufbau der Brigaden, die richtige Verteilung der Kräfte in der Brigade, die Auswahl der in der Brigade notwendigen Anzahl Kollektivisten nach ihrer Qualifikation, die Auswahl der Zugkraft, des Inventars, Geschirrs, des Transports, Aufstellung der Produktionsaufgaben der Brigaden, die Prüfung und Kontrolle ihrer Erfüllung zu lenken;

b) bestimmte Landstücke zur Bearbeitung den Brigaden auf das ganze Wirtschaftsjahr zuzuteilen;

c) Betriebsbrigaden mit einem bestimmten Bestand von Kollektivisten formieren und ihnen die nötigen Maschinen, Inventar und das Arbeitsvieh auszuscheiden;

2. In den Kollektivwirtschaften, in denen infolge örtlicher Bedingungen (Größe der Kollektivwirtschaft, ihre Organisiertheit) die Notwendigkeit anerkannt wird, die Brigaden nur auf einzelne Perioden der land. wirtsch. Arbeit (Ackern, Ernte) zu organisieren:

a) Brigaden für die bevorstehende Frühjahrsaatkampagne mit einem bestimmten Kollektivistenbestand zu formieren; diesen Brigaden Landstücke, zur Bearbeitung für die ganze Saatperiode zuteilen;

b) diesen Brigaden die für die Frühjahrsaat notwendigen Maschinen, Arbeitsvieh, Transport, Geschirr ausscheiden.

3) Nicht zuzulassen, daß den Brigaden Landstücke zur Bearbeitung zugewiesen werden, die in einer großen Anzahl Felder des Saatwechsels zerstreut sind.

4. Alle Maschinen, das ganze Inventar, das Arbeitsvieh, Saatgut, Transportmittel, Geschirr wird von der Verwaltung der Kollektivwirtschaft dem Brigadier übergeben nach einem speziellen Verzeichnis, von dem ein Exemplar dem Brigadier eingehändigt und das andere in der Verwaltung der Kollektivwirtschaft aufbewahrt wird.

5. Die Verteilung der Kollektivisten in Gruppen, Zuteilung der Produktionsaufgaben für diese Gruppen, die Verteilung der Maschinen, des Inventars, des Viehs, des dem Arbeitsvieh angepaßten Geschirrs, wird innerhalb der Brigade vom Brigadier ausgeführt. Die unmittelbare Verantwortung für den Zustand des Arbeitsviehs und des Inventars innerhalb der Brigade tragen jene Kollektivisten, die damit arbeiten.

6. Für die Zufuhr und die Zubereitung des Futters, Wasserzufuhr, Pflege und Bewachung des Viehs während der Nacht werden von den Brigaden für je 15—20 Stück Vieh Pferdefütterer ausgeschieden, die verantwortlich sind für den Unterhalt und die Fütterung des Viehs während der Nacht- und Tagruhe.

7. Jede Brigade muß für die Erfüllung der Arbeit einen bestimmten Produktionsauftrag haben, in welchem die Verwaltung der Kollektivwirtschaft verpflichtet ist, anzugeben:

a) die Größe der Arbeit, die der Erfüllung unterliegt (Saat, Ernte, Hacken, einer bestimmten Fläche usw.)

b) Der Termin des Beginns und der Beendigung jeder Art der Arbeit;

c) Die Agro-Produktionsforderungen und die Qualität nach jeder Kultur und Art der Arbeiten (beispielsweise Verrechnung der Ernte, die Produktion der Viehzucht, die Qualität des Ackerns, des Hackens und der Bewässerung);

d) Die Arbeitsnormen nach jeder Art der Arbeiten;

e) Einschätzung jeder Art der Arbeiten in Arbeitseinheiten und die Zahl der Einheiten, die der Brigade für die Erfüllung der gesamten Produktionsaufgabe zugewiesen sind.

8. **Die Einschätzung der Arbeitseinheit des Kollektivisten muß sich heben und verringern je nach den Resultaten der Arbeit der Brigade.** (Aus dem Beschluß des ZK der KP(B)SU).

9. Die Verwaltung des Kollektivwirtschaftszentrums der USSR und RSFSR verbietet kategorisch die der Brigade zustehenden Arbeitstage gleichmäßig unter die Kollektivisten der Brigade zu verteilen, was die Arbeit der Kollektivisten entpersönlicht und zur kulakischen Gleichmacherei führt.

Ueber die Brigadiere

1. In der Organisierung der kollektivwirtschaftlichen Produktion hat die leitende Rolle des Brigadiers gewaltige Bedeutung. Von dem Können des Brigadiers hängt ab; die richtige Verteilung der Kollektivisten auf die Arbeit, die zweckentsprechende Ausnützung der Zugkraft, der Maschinen, die Erfüllung der agrotechnischen Forderungen, die auf die Hebung der Ernteerträge gerichtet sind usw. Die Hauptpflicht der Kollektiv-Verwaltungen ist die Auswahl der Brigadiere aus den besten Kollektivisten, besonders aus den Stoßbrigadlern, die mehr autoritätvoll sind, den Betrieb kennen und verstehen, die Kollektivisten um die Erfüllung der Betriebsaufgaben mobilisieren.

2. Die Verwaltung des Kollektivwirtschaftszentrums verpflichtet die Verwaltungen aller Kollektivwirtschaften nicht später als einen Monat vor Beginn der Feldarbeiten:

a) die Auswahl und Bestimmung der Brigadiere durchzuführen;

b) mit den Brigadieren eine spezielle Produktionsberatung durchzuführen, zwecks genauer Bekanntmachung derselben mit ihren Betriebesaufgaben für jede Brigade im besonderen;

c) den Brigadieren die planmäßige Produktions-Aufgabe, die aufgestellten Arbeitsnormen, die Einschätzung der Arbeit in Einheiten für die ganze Periode der landw. Arbeiten zu übergeben; dem Brigadier für die Kollektivisten der Brigade die Arbeitsbüchlein, das Namensverzeichnis zur Aufrechnungnahme der Arbeit der Kollektivisten, die agrotechnischen Regeln der Bearbeitung jeder einzelnen Kultur herauszugeben; die Brigadiere mit den Regeln und der Ordnung der Aufrechnungnahme der Arbeit der Kollektivisten bekannt zumachen;

d) ihn mit dem Kollektivistenbestand und den Landstücken, die der Brigade zur Bearbeitung übergeben werden, bekanntzumachen und laut einer Liste das Arbeitsvieh, die Maschinen, das Geschirr und den Transport zu übergeben;

3. Der Brigadier muß nicht später als 15 Tage vor Beginn der Saat nicht weniger als 3 Produktionsberatungen mit den Kollektivisten seiner Brigade durchführen, auf welchen:

a) die Produktionsaufgaben der Brigade im ganzen zu besprechen sind;

b) die Pflichten, das Arbeitsvieh, das Inventar unter die Kollektivisten zu verteilen sind;

c) jeder Kollektivistengruppe die Produktionsaufgaben für die Periode der Frühjahrsaat gegeben werden.

4. Das Kollektivwirtschaftszentrum verpflichtet die Verwaltungen aller Kollektivwirtschaften, jede Bestimmung und Wechslung der Brigadiere nur laut Beschluß der Kollektivverwaltung durchzuführen.

5. Im Laufe der Erfüllung der Produktionsaufgabe müssen die Kollektivverwaltungen periodisch die Brigadiere zur Produktionsberatung einberufen, sie über alle Aufgaben der Wirtschaft instruieren, indem sie ihnen allseitige Hilfe in der Erfüllung ihrer auferlegten Produktionsaufgaben leisten.

6. Die Bezahlung der Arbeit der Brigadiere von den Endresultaten der Arbeit der Brigade abhängig zu machen, wozu die Kollektivverwaltungen den Brigadieren eine bestimmte Anzahl Einheiten für die Erfüllung der Produktionsaufgabe für die ganze Periode der Arbeit bestimmen; bei erfolgreicher Erfüllung der Produktionsaufgabe wird die Bezahlung der Arbeit des Brigadiers entsprechend gesteigert, im Falle der Nichterfüllung der Aufgabe herabgesetzt.

Die Akkordarbeit

1. Das Kollektivwirtschaftszentrum schlägt allen Kollektivwirtschaften vor, bei der Durchführung der Akkordarbeit von der Notwendigkeit auszugehen daß **„die tatsächliche Verwirklichung der Beschlüsse des 6. Rätekongresses über die Einführung der Akkordarbeit, die Verbesserung der Aufrechnungsnahme und die Bewertung der Arbeit jedes Kollektivisten in Arbeitseinheiten entsprechend der Güte und Menge der ausgeführten Arbeit auch weiterhin die wichtigste Aufgabe bleibt".**

Im Jahre 1932 ist es notwendig, den Uebergang aller Arbeiten der Kollektivwirtschaften auf Akkordarbeit zu verwirklichen und die Akkordarbeit so anzuwenden, um die Qualität der Arbeit zu verbessern, die Arbeitsproduktivität und die Warenfähigkeit der kollektivwirtschaftlichen Produktion zu heben.

2. Die Praxis des Jahres 1931 zeigte in einer Reihe von Kollektivwirtschaften, daß die Akkordarbeit dort einen fiktiven Charakter annimmt, wo keine richtige Arbeitsnormen bestehen, wo die Aufrechnungsnahme der Arbeit der Kollektivisten nicht nach der Menge und Güte derselben geführt wird, wo keine Einschätzung jeder Art der Arbeit in Einheiten vorhanden ist.

3. Im weitern schlägt das Kollektivwirtschaftszentrum der USSR und der RSFSR bei der Durchführung der Akkordarbeit vor, sich von folgendem leiten zu lassen:

a) beim Ackern, Eggen, muß die Einschätzung der Arbeit in Arbeitseinheiten und die Aufrechnungnahme der Arbeit von den bearbeiteten ha durchgeführt werden, wobei aber die Erfüllung der agrotechnrschen Maßnahmen — Der Termin der Beendigung der Arbeit, die Tiefe des Ackerns, das Ackern und Eggen ohne „Säue" -- unbedingt auf Rechnung genommen werden muß.

b) beim Säen wird die Einschätzung in Arbeitseinheiten auf die Hektarzahl durchgeführt bei Aufrechnungnahme des Termins der Durchführung der Saat, der Norm des Samens auf einen ha, Tiefe der eingesäten Samens, Vermeiden von unbesäten Stellen; bei der Saat der Hackfrüchte — mit Aufrechnungnahme der Erfüllung der aufgestellten Breite zwischen den Reihen, der richtigen Anordnung der Reihen.

c) beim Setzen der Pflanzen wird die Einschätzung der Arbeit in Einheiten durchgeführt, entsprechend der Anzahl der ausgesetzten und aufgekommenen Pflanzen auf einen Hektar, bei Einhaltung der festgesetzten Abstände zwischen den Reihen, bei richtiger Anordnung der Reihen und der Beendigung der Arbeit in der festgesetzten Zeit;

d) Beim Hacken wird die Bewertung der Arbeit vom Hektar vorgenommen, unter Berücksichtigung der Einhaltung der Termine und der Qualität der Hackarbeiten, vollständigen Vernichtung des Unkrautes bei minimaler Beschädigung der Pflanzen;

e) Bei der Einernung der Getreidekulturen (Mähen) wird die Bewertung der Arbeit in Arbeitstagen vom Hektar vorgenommen, mit obligatorischer Berücksichtigung der Erfüllungstermine der Arbeit, der Reinheit des Mähens, Vermeidung der Zertrampfung und des Ausfallens von Getreide;

f) Beim Ausgraben der Rüben, der Kartoffeln, der Einernung der Baumwolle, Gemüse, beim Dreschen der Getreidekulturen, der Bearbeitung von Hanf wird die Bewertung in Arbeitstagen vorgenommen entsprechend der Menge der erhaltenen Produktion in Zentner von einem Hektar.

Anmerkung: Vor Beginn der Ernte setzt die Verwaltung der Kollektivwirtschaft durch Probedreschen, Ausgraben von Rüben vom Kontrollfeld die Ernte von einem Hektar in Zentnern fest, die dann als Kontroll-Aufgabe für die Einernung der Produktion und die Bewertung der Arbeit dient.

4. Im Falle einer Verringerung der Produktion gegenüber der durch das Probedreschen und die Kontroll-Prüfung der Ernte festgesetzten, wird den Kollektivisten der Brigade eine entsprechende Verringerung der Bewertung der Arbeit vorgenommen. Bei erhöhter Ernte wird die Bewertung der Arbeitstage entsprechend erhöht.

5. Als feste Regel wird festgesetzt eine Verringerung in der Bewertung in Arbeitstagen für die Nichteinhaltung der Termine der Arbeit (besonders bei der Aussaat, beim Hacken und der Einernung) und eine Erhöhung für die vorfristige Erfüllung bei Berücksichtigung der Qualität der Arbeit. Die Ausmaße dieser Erhöhungen und Verringerungen werden von der Verwaltung der Kollektivwirtschaft festgesetzt.

6. In der Viehzucht muß die Akkordarbeit und die Bewertung der Arbeit der Kollektivisten in Arbeitstagen als Regel abhängig sein von der Menge der erhaltenen Produktion:

a) **In den Milchvieh-Farmen** wird die Bewertung in Arbeitstagen vorgenommen nach der Menge der erhaltenen Milch, nach der Anzahl des aufgezogenen Jungviehs, für ihre Mästung;

b) **In den Fleisch- und Jungvieh-Farmen** — für die Menge des aufgezogenen Fleischviehs, für die Aufzucht des Jungviehs und seine Mästung;

c) **In den Schweinezucht-Farmen** — von der Menge und Güte der aufgezogenen Ferkel und der Mästung der Schweine;

d) **In den Schafzucht Farmen** — von der Qualität der aufgezogenen Nachzucht dem erhaltenen Fleisch und der eingesammelten Wolle;

e) **In der Geflügelzucht** — von der Menge der Eier, der Aufzucht von Hühnern und der Zunahme von Fleisch.

7. In der Viehzucht sind beständige Brigaden von Kollektivisten zu bilden, die die beste Pflege sichern können und denen ein beständiger Bestand von Vieh für die Bedienung während eines ganzen Jahres zugewiesen wird.

8. Die Arbeit zwischen den Kollektivisten in den Brigaden wird so verteilt, daß in den Milchvieh-Farmen z. B. das Melken, Füttern des Milchviehs von ein und demselben Kollektivisten vorgenommen wird und diese Arbeiten nicht zwischen verschiedenen Kollektivisten geteilt werden.

Für die Zufuhr von Futter, Wasser, die Wegfuhr des Mistes, die Wartung des Viehs während der Nacht werden aus dem Bestand der Viehzucht-Brigade besondere Kollektivisten ausgeschieden. Für die Uebererfüllung der Produktionsaufgabe (erhöhter Zuwuchs, Gewicht, Milch usw.) in den Viehzucht-Farmen erhöht sich der Wert des Arbeitstages, für eine Verringerung senkt sie sich entsprechend.

9. Das Kollektivwirtschaftszentrum warnt die Verwaltungen der Kollektivwirtschaften und die Kollektivverbände vor der Anwendung komplizierter Formen der Akkordarbeit, die den Kollektivisten unverständlich sind und beschließt in Verbindung damit:

a) Die Beschlüsse der Nord-Kaukasischen, des Gau-Kollektivverbandes des Unteren und Mittleren Wolgagaus über die Einführung der progressiven Akkordarbeit in den Kollektivwirtschaften, die noch nicht durch die Massenerfahrung der Kollektivisten erprobt wurde, die Aufrechnungnahme der Arbeit der Kollektivisten erschwert und zur Verschwendung von Einheiten führt, abzuändern;

b) Kategorisch zu verbieten, die Aufrechnungnahme und die Bewertung der Arbeit der Kollektivisten nach der Menge der gearbeiteten Zeit vorzunehmen (in Tagen, Stunden) und nicht nach der Quantität und Qualität der ausgeführten Arbeit.

Die Arbeitsnormen

1. Das Kollektivwirtschaftszentrum der SSSR und RSFSR schlägt vor, in jeder Kollektivwirtschaft Arbeitsnormen aufzustellen, die auf die kürzeste Frist der Erfüllung der Frühjahrs- und anderer Feld-Arbeiten berechnet sind.

2. Den Arbeitsnormen auf das Jahr 1932 die Erfahrungen der Arbeit der besten Kollektivisten, der besten Kollektivbrigaden zu Grunde legen, die sich erweiternde Mechanisierung der kollektivwirtschaftlichen Produktion und die schon erzielten Fertigkeiten der Kollektivwirtschaften und Brigaden in der Organisierung der kollektivwirtschaftlichen Arbeit in Betracht zu ziehen.

3. Die Arbeitsnormen werden von der Kollektivverwaltung unter Heranziehung der besten Kollektivisten zu dieser Arbeit, besonders der Stoßbrigadler, die miteinander im sozialistischen Wettbewerb stehen und des Agropersonals ausgearbeitet. Die ausgearbeiteten Normen werden unbedingt auf den Brigaden-Betriebsberatungen besprochen und dann von der allgemeinen Versammlung der Kollektivisten bestätigt,

4. In der Praxis der Normierung der Arbeit sind bis jetzt zwei schädliche Uebertreibungen in der Aufstellung der Arbeitsnormen nicht beseitigt:

a) die Aufstellung von offensichtlich zu niedrigen Arbeitsnormen, die die Fristen der Arbeit hinausziehen, übrige Arbeitskraft in der Kollektivwirtschaft zurückhalten, die Arbeitseinheit entwerten und die materielle Lage der Kollektivwirtschaft und der Kollektivisten selber untergraben;

b) die Aufstellung von offensichtlich zu großen Arbeitsnormen, die sogar bei gewissenhafter Arbeit nicht erfüllbar sind, die zur Sprengung der Qualität der Arbeit, der Herabsetzung der Aktivität der Kollektivisten in der Erfüllung der Produktionsaufgaben führen.

Mit diesen beiden Uebertreibungen muß auf dem Wege der sorgfältigen Ausarbeitung der Arbeitsnormen, angepaßt den Verhältnissen jeder Kollektivwirtschaft und jeder Art der Arbeit ein entschlossener Kampf geführt werden.

5. Die von der Bundesberatung über die Organisierung der Arbeit ausgearbeiteten Arbeitsnormen werden vom Kollektivwirtschaftszentrum als beispielgebend bestätigt. Sich von diesen Arbeitsnormen, als Hilfsmaterial, leiten lassend, arbeitet jeder Rayon und jede Kollektivwirtschaft ihre Arbeitsnormen aus, wobei sie aus den örtlichen Verhältnissen ausgehen.

Einschätzung der Arbeit in Einheiten.

1. Das Kollektivwirtschaftszentrum schlägt vor, die Einschätzung der Arbeit der Kollektivisten in Einheiten zu führen und warnt vor den Versuchen, die Bezahlung der Arbeit auf Geldzahlung zu überführen.

2. Zum Zwecke des Kampfes mit der Verschwendung der Einheiten folgendes festsetzen:

a) die Kollektivverwaltung stellt für jede Brigade zusammen mit den Produktionsaufgaben, den Terminen und der Qualität ihrer Erfüllung die Zahl der Einheiten fest, über die hinaus der Brigadier keine Einheiten für die ausgeführte Arbeit der gesamten Brigade verausgaben kann.

b) Als Regel einzuführen, daß das bedienende Personal (die Wächter, Aufräumerinnen, Kutscher bei der Verwaltung) keine größere Zahl von Einheiten bekommen, als drei Viertel der Einheiten, die ein gewissenhafter Kollektivist, der an der Produktion teilnimmt, bekommt;

c) festzustellen, daß für das bedienende administrativ-wirtschaftliche Personal die Anzahl der Einheiten und die allgemeine Summe der Einkünfte, die nach den Einheiten für diese Kategorien entfallen, nicht 1½—2 Proz. der Gesamteinnahmen in großen Kollektivwirtschaften und 2—3 Proz. in kleinen Kollektivwirtschaften übersteigen dürfen.

3. Auf Grund der rekommandierten beispielsweisen Einteilung der Arbeiten in Gruppen muß jede Kollektivwirtschaft nicht später als bis zum 1. März ihre aufgestellte Einschätzung der Arbeit und die Einteilung derselben in Gruppen durchsehen und neue, den Verhältnissen ihrer Wirtschaft angepaßte aufstellen.

4. Folgende 5 Gruppen der Arbeit abhängig von der Kompliziertheit, der Schwierigkeit und Qualifiziertheit der Arbeit festsetzen:

a) **leichte Arbeiten** — Einschätzung von 50 Hundertstel Einheit für die Arbeitsnorm — Pferdetreiber, Wenden des Heus, Mistfahren, sowie auch Samenfahren ohne Auf- und Abladen, Wegfahren des Strohs beim Dreschen, der Gehilfe beim Säen.

b) **mittlere Arbeiten** — Einschätzung von 75 Hundertstel Einheit für Arbeitsnorm: Kartoffelstecken in die Furche, Auswahl der Kartoffeln beim Ausmachen, Auswahl der Wurzel- und Knollenfrüchte für die Aufbewahrung, Zusammenrechen mit der Pferdeharke, Einstampfen der Silomasse, Zusammentragen der Garben und das auf Haufen setzen derselben, Eggen mit Scheibenegge, Einerntung und Sortierung von Gemüse;

c) **Schwere Arbeit** (einfache) — eine Einheit für die Arbeitsnorm: Ausgraben der Wurzelfrüchte, das Lichten derselben, jäten, hacken, häufeln, aussetzen der Pflanzen, zusammenfahren der Garben nach der Maschine, ausgraben der Kartoffeln mit dem Pflug, ausgraben der Knollen- und Wurzelfrüchte, Rüben, Kartoffeln usw; Hacken zwischen den Reihen, Arbeit mit dem Kultivator, Einsammlung der Baumwolle, das Brechen und Aufziehen des Tabaks, Stockfetzen, Pflügen, die Reinigung des Samens mit Maschinen; Kälberaufzüchter, Pflege der Kälber nach der Milch-Periode, Viehzüchter, die keine Verpflichtungen für die Fütterung und Pflege des Viehs tragen, die Kaninchenzüchter und Pferdepfleger;

d) **Schwere Arbeit**, die spezielle Erfahrung verlangt — Einschätzung von 1,25 Einheiten für die Arbeitsnorm: Ausroden, Kanäle graben, kämmen, brechen und einweichen des Flachses und Hanfes, Schneiden von Silos; Zimmerleute, Ofensetzer, Handfäer, Vet.-Sanitär, Viehzüchter-Melker, Melker-Kälberzüchter für die Pflege der Kälber während der Milch-Periode, Schweine-, Geflügel-Züchter;

e) **Qualifizierte Arbeit** — Einschätzung von 1,5 Einheiten für die Arbeitsnorm: Brigadiere, Traktoristen, Kombaineure, Maschinisten, Schmiede, Schlosser, Gärtner, Gemüsegärtner, Einleger bei den Dreschmaschinen, Techniker-Viehzüchter, Vetsanitäre wenn er eine spezielle Bildung hat.

Die Leiter der Viehzucht-Farmen, auch wenn sie nicht Mitglieder der Verwaltung sind, müssen bei der Bewertung der Arbeit ihnen gleichgesetzt werden.

Aufrechnungnahme der Arbeit

1. Die vom Landwirtschaftskommissariat der USSR und dem Kollektivwirtschaftszentrum der USSR und der RSFSR aufgestellte Aufrechnungsnahme der Arbeit für 1931 durch Herausgabe der Arbeitsbüchlein an die Kollektivisten und der Einschreibung der erarbeiteten Einheiten in die Arbeitsbüchlein nicht weniger als einmal in 5 Tagen, durch den Brigadier hat sich vollständig gerechtfertigt.

2. Die Verwaltung des Kollektivwirtschaftszentrums schlägt allen Kollektivwirtschaften und Kollektivverbänden vor, sich in der Praxis bei der Aufstellung der Aufrechnungnahme auf 1932 von Folgendem leiten zu lassen:

a) unbedingt die Menge und Güte der Arbeit jedes einzelnen Kollektivisten auf Rechnung nehmen bei unbedingter Eintragung der erarbeiteten Einheiten in das Arbeitsbüchlein unmittelbar durch den Brigadier;

b) die Aufrechnungnahme der ausgeführten Arbeit bei den Feldarbeiten muß täglich geführt werden, das Eintragen der Einheiten in das Arbeitsbüchlein aber nicht weniger als einmal in 5 Tagen;

c) in der Viehzucht wird die Aufrechnungnahme der Arbeit der Kollektivisten monatlich entsprechend dem Erhalt von Zuwuchs und der Bestimmung der Zunahme des Fleischviehs und des Jungviehs durchgeführt.

In den Milchfarmen wird die Eintragung der gemolkenen Milch, die Einheiten der Melkerin täglich vorgenommen.

3. Die Verwaltungsmitglieder, die die Organisierung der Arbeit in der Kollektivwirtschaft leiten und die Rechnungsführer werden unter persönlicher Verantwortung verpflichtet, monatlich nicht später als bis zum 5. des nächsten Monats die allgemeine Anzahl der Einheiten, die von den Kollektivisten erarbeitet wurden, auszurechnen und die Eintragung derselben in ein spezielles Buch der Aufrechnungnahme der Einheiten vorzunehmen.

4. Die republikanischen, Gau- und Gebietskollektivverbände zu verpflichten, die Vorbereitung und Herauslassung der Rechnungsarbeiter zur Frühjahrsaat nicht später als 10 Tage vor Beginn der Saat zu beendigen.

5. Die Vorsitzenden der Kollektivverwaltungen, der republikanischen Gau- und Gebietskollektivverbände verpflichten, die Versorgung der Kollektivisten mit Arbeitsbüchlein, Formen und Listen der Aufrechnungnahme der Arbeit unter ihre unmittelbare Leitung zu nehmen und dieselben in kürzester Frist den Kollektivisten herauszugeben.

Qualität der Arbeit, Kampf für die Hebung der Ernteerträge und der Produktivität der Viehzucht

1. Die Verantwortung für die Qualität der Arbeit bei der Anwendung der agro-zoo-technischen Maßnahmen trägt innerhalb der Brigade persönlich der Brigadier.

2. Die Kontrolle und die Prüfung der Arbeit der Brigaden wird von den Verwaltungsmitgliedern unmittelbar während des Ganges der Erfüllung der Produktionsaufgaben (Saat, Bearbeitung zwischen den Reihen, Ernte, Deckungskampagne, Kalben, Ferkeln) ausgeführt, wozu jedes Verwaltungsmitglied an eine bestimmte Anzahl Brigaden angeknüpft werden muß. Nach Beendigung der Saat und nach Aufgehen derselben werden zur Uebernahme der Saat von den Brigaden und Brigadieren, für die Prüfung der Erfüllung des Produktionsprogrammes sowohl in quantitativer als auch besonders in qualitativer Hinsicht aus dem Bestande der besten Kollektivisten und Verwaltungsmitglieder Kontrollprüfungskommissionen gebildet, welche am Arbeitsort feststellen:

a) ob die Größe der besäten Fläche den von der Brigade gegebenen Angaben entspricht;

b) ob die Qualität der Arbeit, die agro-zoo-technischen Regeln, den Aufgaben entsprechen, die von der Verwaltung gegeben wurden;

c) ob die zugeteilte Anzahl Einheiten seitens des Brigadiers der Kontrollaufgabe der Verwaltung entspricht.

Die Kontrollprüfungskommissionen stellen nach ihrer Prüfung einen Akt in schriftlicher Form auf und übergeben ihn mit ihren Unterschriften an die Verwaltung.

3. Zur Anspornung der besten Kollektivisten, Brigadiere, Leiter der Farmen, die höhere Arbeitsqualität geben, sind außer der Erhöhung der Bewertung in Einheiten in jeder Kollektivwirtschaft, je nach ihrer wirtschaftlichen Stärke spezielle Prämialfonds zu bilden, die den Kollektivisten fort bei Festsetzung hoher Qualität der Arbeit herauszugeben sind.

* * *

Die Verwaltung des Kollektivwirtschaftszentrums der SSSR und RSFSR verpflichtet die republikanischen, Gau-, Gebiets- und Rayonkollektivverbände und die Kollektivverwaltungen, eine breite Massenaufklärungsarbeit um die Erfüllung der Produktionsaufgaben in der bevorstehenden Frühjahrsaatkampagne unter den Kollektivisten zu führen, wobei dieser Kampagne der veröffentlichte Beschluß des ZK der KP(B)SU vom 4. Februar „Ueber die laufenden Maßnahmen in der organisatorisch-wirtschaftlichen Festigung der Kollektivwirtschaften", der Beschluß des VK für Landwirtschaft der USSR über die Einführung des Saatwechsels, die Organisierung der Remont, Samenbeschaffung und die Vorbereitung zum Frühjahr und die Durcharbeitung dieser Beschlüsse, sowie des vorliegenden Beschlusses des Kollektivwirtschaftszentrums der USSR auf den breiten Kollektivversammlungen zu Grunde gelegt werden muß.

Die Aufgabe der organisatorisch-wirtschaftlichen Festigung der Kollektivwirtschaften verlangt von den kollektiven Organisationen mit besonderer Hartnäckigkeit die Schaffung und Erziehung eines kollektivwirtschaftlichen Aktivs aus den Stoßbrigadlern-Kollektivisten, welche „bei der Durchführung der wichtigsten wirtschaftlichen Maßnahmen — Kampf um die Ernte, um die Erfüllung des Getreidebeschaffungsplanes sowie in der Sache der sozialistischen Umerziehung der Kollektivisten, als Stütze dienen müssen."

Die Verwaltung des Kollektivwirtschaftszentrums verpflichtet die republikanischen, Gau- Gebiets- und Rayonkollektivverbände und die Verwaltungen der Kollektivwirtschaften, eine systematische Arbeit in der Beförderung und Schaffung eines kollektiven Aktivs auf dem Wege einer sorgfältigen Aufrechnungnahme der besten Kollektivisten-Stoßbrigadler, Brigadiere, der Durchführung von Konferenzen, Beratungen mit ihnen, der Abkommandierung auf Kurse zur Hebung ihrer Qualifikation und der breiteren Beförderung der Frauen-Kollektivisten auf Produktions- und leitende Arbeit zu führen.

In das neue Wirtschaftsjahr eintretend sich mit neuer Maschinentechnik (1700 MTS) und einer Erfahrung, die im Kampfe um die Erfüllung des Fünfjahrplans in 4 Jahren in gigantischem Ausmaß angehäuft wurde, bewaffnend, müssen die Kollektivwirtschaften neue Musterbeispiele einer hohen kollektiven Arbeitsproduktivität, einer hohen Qualität der Arbeit und Hebung der Warenfähigkeit der Ernteerträge, der strengsten Einsparung der Mittel auf Grund einer breiten Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs und des Stoßbrigadlertums der Hebung der Aktivität, der Selbsttätigkeit der Kollektivistenmassen, des entschiedenen Kampfes gehen die Versuche, diese Selbsttätigkeit durch leeres Administrieren zu ersetzen, besonders des Kampfes gegen die Ueberbleibsel des Kulakentums, der Versuche, opportunistische Ideologie und Praxis in die Kollektivwirtschaften zu übertragen, Umwandlung des kultur-politischen Bewußtseins der gesamten Massen der Kollektivisten in wirkliche Erbauer des Sozialismus zeigen.

Kollektivwirtschaftszentrum der USSR und RSFSR: Tatajew.

Die Kukkuser rapportieren

Die Kukkuser Kollektivwirtschaft, Kanton Seelmann, die im Wirtschaftsjahr 1931 ihre Pläne erfüllte und übererfüllte, berichtet von der Samenfront, daß sie am 1. Februar den Samen der Körnerkulturen mit 1952 Zentner oder 96 Proz., der Hackfrüchte zu 25,5 Proz. und den Gemüsesamen zu 13 Proz. konzentriert hat.

Heizenreder — Roos.

200 000 Arbeiter, Bauern und Soldaten aus China und der Mandschurei

eilen der revolutionären 19. Kantoner Armee im Kampfe gegen den japanischen Imperialismus zu Hilfe

Die gesamte chinesische werktätige Bevölkerung unterstützt die 19. Kantonarmee

Schanghai, 14. Der entschlossene Widerstand, den die 19. Kantoner Armee den japanischen Truppen erwiesen hat und weiter erweist, hat den gewaltigsten Aufschwung unter den chinesischen Volontären (Soldaten der Freiwilligenarmee) hervorgerufen. Tausende Arbeiter- und Bauernsöhne Chinas und der Mandschurei schließen sich der 200 000 Mann zählenden 21. Freiwilligenarmee an und eilen der 19. Armee zu Hilfe.

In einem Artikel der „Petit Parisien", in dem das Verhalten der verschiedenen Bevölkerungsschichten Chinas zum Kampfe gegen den japanischen Imperialismus beschrieben wird, heißt es unter anderem: „Seitdem die 19. Kantoner Armee zum Stolz Chinas geworden ist, wird sie mit allem nötigen von der werktätigen Bevölkerung unterstützt. Von der Stärke der Armee zeugt übrigens die Tatsache, daß die gut ausgerüstete und mustergültig geübte Division der Nankinger Regierung, die beauftragt war, die 19. Armee zu entwaffnen (da sie doch, wie bekannt, entgegen den Befehlen der Nankinger Regierung, dem japanischen Imperialismus Widerstand leistet), die schändlichste Niederlage erlitt und daß die 19. Armee den Japanern nach wie vor den hartnäckigsten Widerstand erweist".

1300 japanischer Interventionssoldaten von chinesischen Truppen gefangen

Schanghai, 14. Die japanische Flottille ist in die Flußmündung von Huanhu eingegangen und bombardiert die chinesischen Positionen. Ein japanisches Flugzeuggeschwader errichtete einen Rauchvorhang, unter dessen Schutz die japanischen Militärtruppen gelandet sind. Doch teilen chinesische Zeitungen mit, daß 1300 Mann von der japanischen Armee bereits von den Chinesen gefangen genommen worden seien

Kanonendonner — die Diplomatie des japanischen Imperialismus

Schanghai, 14. Auf die Frage ob gegenwärtig Verhandlungen zwischen den ausländischen Mächten, Japan und China stattfänden, hat der Befehlshaber der japanischen Infanterietruppen in Schanghai, Tomura, erklärt, daß „keinerlei Verhandlungen stattfinden, da die Japaner keiner Diplomatie mehr bedürfen und mit der Waffe in der Hand die chinesischen Streitkräfte aus Schanghai vertreiben werden". Besser gesagt, die japanischen Imperialisten lassen jetzt, anstatt ihrer Diplomaten, ausschließlich ihre Kanonen reden und handeln.

Die weißgardistischen Banden im Dienste der japanischen Intervention

Schanghai, 14. Nach einer Meldung der weißgardistischen Zeitung „Sarja" wird die russische Abteilung in der chinesischen Armee in Schanghai in ein russisches Regiment umformiert, dem der Magistrat des Ausländerviertels von Schanghai am 21. Februar eine russische Zarenflagge mit dem Emblem des Magistrats überreichen wird. Dadurch wird nun diese weißgardistische Bande voll und ganz in den Dienst der japanischen Imperialisten gestellt. Gegenwärtig räumen russische Weißgardisten einen großen Teil der Stadt für die japanischen Landungstruppen, siedeln gewaltsam die Bevölkerung aus, rauben und vernichten deren Vermögen.

Wer gewinnt an dem Krieg im Fernen Osten?

Berlin, 14. Die Zeitung „B. Z. am Morgen" berichtet, daß die Waffen- und Munitionswerke „Schkoda" in der Tschechoslowakei kürzlich 16 000 Handgranaten und 2 000 Giftgasbomben für Japan hergestellt haben. Ferner haben die Schkodawerke von der japanischen Mission einen neuen Auftrag auf Waffen und Munition erhalten, der von den Zeitungen auf ungefähr 120 Millionen tschechoslowakische Kronen geschätzt wird (1 tschech. Krone gleicht ungefähr 40 Kop.).

Hamburger Hafenarbeiter und Matrosen verhindern Waffentransporte nach Japan

Berlin, 14. Ueber die Köpfe ihrer reformistischen „Führer" hinweg haben die Hamburger Seeleute und Hafenarbeiter auf ihrer Versammlung eine Protestresolution gegen den imperialistischen Krieg im Fernen Osten angenommen und beschlossen, ein Kontrollkomitee aus Hafenarbeitern und Matrosen zu bilden, das die Verhinderung von Waffen- und Munitionstransporten nach Japan zur Aufgabe haben wird.

Gestern haben die Hafenarbeiter vor der Transportfirma „Tidemann", die die Zustellungen ausführt, demonstriert und die Fensterscheiben eingeworfen.

Streiks gegen die Verbannung spanischer Revolutionäre

Madrid, 13. In **Granada, Valencia** und **Sevilla** (Spanien) sind in Verbindung mit der Verbannung von revolutionären Führern nach Spanisch-Guinea allgemeine Streiks ausgebrochen. In **El Felora** fand eine riesige Protestdemonstrationen statt, in **Granada** haben die Arbeiter versucht, das Regierungsgebäude und die Werke, in denen sie arbeiten, in Brand zu setzen.

Die genaue Anzahl der Verbannten beträgt nicht 110, wie anfänglich mitgeteilt wurde, sondern 122 Mann — alles hervorragende Führer des revolutionären Proletariats Spaniens.

3. Session des ZVK der ASSR der Wolgadeutschen

Die 3. Session des Zentral-Vollzugskomitees der ASRR der Wolgadeutschen wird in der Stadt Engels am 25. Februar 1932 einberufen

Tagesordnung:

1. Ueber die Vorbereitung zur 3. bolschewistischen Frühjahrsaussaatkampagne — Berichterstatter: Gen. Reimer.
2. Bestätigung der Kontrollziffern der Volkswirtschaft und des sozial-kulturellen Aufbaues in der ASRR der Wolgadeutschen für das Jahr 1932. — Berichterstatter: Gen. H. Holzvogt.
3. Bestätigung des Budgets der ASRR der Wolgadeutschen für das Jahr 1932 Berichterstatter: Gen. Narwait Jenz.
4. Beschlüsse des Präsidiums des Zentral-Vollzugskomitees, welche zwischen der 2. und 3. Session abgefaßt wurden.

Das Erscheinen aller Mitglieder und Mitgliedskandidaten des ZVK ist obligatorisch.

Präsidium des ZVK der ASSR der WD.

Abrechnungs- und Zuwahlkampagne der Stadt- und Dorfräte

Die Arbeit der Räte umgestalten —

heißt, die Räte in die vorderste Kampflinie zur Festigung der Kollektive und Verwirklichung der 6 Anweisungen des Gen. Stalin zu stellen

Laut Beschluß des Präsidiums des ZVK der WD Republik wird in diesem Jahr vom 1. bis zum 25. Februar die Abrechnungs- und Zuwahlkampagne der Rätedurchgeführt. Diese Arbeit muß vor allem unter dem Gesichtswinkel durchgeführt werden, festzustellen, inwieweit es unsere Stadt- und Dorfräte verstehen und gewillt sind, die Generallinie der Partei durchzuführen, d. h. für die Verwirklichung der 6 historischen Anweisungen des Gen. Stalin und die Festigung der Kollektive zu kämpfen.

Die Erfolge, die wir im Jahre 1931 auf dem Gebiete der Festigung der Kollektive, des national-kulturellen Aufbaus und des Aufschwunges unserer Industrie zu verzeichnen haben, kommen nicht zuletzt daher, daß es unsere Sowetorgane verstanden haben, die vor ihnen stehenden Aufgaben zu verwirklichen. Wir haben z. B. solche Fakte zu verzeichnen, daß die Dorfräte während der Herbstsaat, wo die Kollektivisten mit der Feldarbeit beschäftigt waren, ihre Sitzungen in den Brigaden auf dem Felde durchführten (Jost, Kanton Seelmann), die einzelnen Dorfratsmitglieder an die Brigaden anknüpften und von ihnen dann periodische Abrechnung verlangten (im Fjodorowkaer, Pallasowkaer, Kamenkaer und Seelmänner Kanton.)

Aber trotzdem müssen wir aber sagen, daß mit der richtigen Umgestaltung der Arbeit noch in vielen Dorfräten, wie auch einigen Stadträten nicht begonnen wurde. Besonders drückt sich diese Unbeholfenheit der Räte in ihrem Abseitsstehen bei der Durchführung der laufenden politisch-wirtschaftlichen Kampagnen aus. Nicht selten hatten wir es mit solchen Dorfratsmitgliedern zu tun, die die Durchführung der Getreidebeschaffung, der Herbstsaat und der Erfüllung der Finanzpläne (besonders im letzten Quartal 1931) direkt hemmten. Auch im Zusammenhang mit der Vorbereitung zur dritten bolschewistischen Saat stoßen wir nicht selten auf den Widerstand feindlicher Elemente, die es verstanden, sich unter dem Deckmantel eines „Werktätigen" in die Räte einzuschleichen (Orlowskoje, Kanton Marxstadt u. a.)

Schwach kämpfen die Dorfräte auch noch für die organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kolletivwirtschaften. Es gibt Fälle, wo die Dorfräte nicht nur nicht mit der Kollektivverwaltung zusammen arbeiten sondern sich diesen sogar gegenüberstellen (Unterwalden u. a.)

Um nun alle diese Mängel in der Arbeit unserer Stadt- und Dorfräte und die in sie eingedrungenen fremden Elemente zu beseitigen, wird in diesem Jahr die Zuwahlkampagne unter folgenden Losungen durchgeführt.

Die erste Aufgabe in der organisatorisch-wirtschaftlichen Festigung der Kollektive, Sowetwirtschaften und MTS muß sein: für die bolschewistische Vorbereitung zur Durchführung der dritten bolschewistischen Saat zu kämpfen.

Die zweite Aufgabe ist — die Erfahrungen der besten Räte und KVK in der Erfüllung der vor ihnen stehenden Aufgaben auf allen Frontabschnitten in die anderen Räte und KVK zu übertragen und die Arbeit der Deputiertengruppen bei den Sowetwirtschaften, MTS und Unternehmungen nach einem konkreten Plan zu führen.

Drittens muß erreicht werden, daß die besten Stoßbrigadler der Betriebe und Kollektive zur aktiven Anteilnahme an der Arbeit der Räte herangezogen werden, um dadurch die Räte in wirkliche proletarische leitende Organe umzugestalten und solche zu festigen.

A. A.

Man schreibt uns

— In den Pferdeställen der Louiser Kollektivwirtschaft, Kanton Marxental, herrscht die größte Unordnung. Die Pferde stehen im Kot, werden nicht richtig und rechtzeitig gefüttert. Die kranken Pferde sind nicht von den gesunden getrennt und die ärztliche Aufsicht fehlt gänzlich. All dieses kommt nur daher, daß hier die Entpersönlichung in der Pflege der Pferde noch nicht liquidiert ist und hat zur Folge, daß die meisten Pferde des Kollektivs arbeitsunfähig sind.

Brigade: Salzmann, Ort, Bollich

Verantwortlicher Redakteur:
A. A. Erfurt
Hauptlitterw. der ASRRd. W.-D Nr. 234

Vom Neubau der „Wiedergeburt"

Nur die baldige Beendigung des Baus bietet die Möglichkeit zur hemmungslosen Erfüllung des Jahresprogramms

Auf der Baustelle der „Wiedergeburt" muß ein entschiedener Umschwung in der Befolgung der sechs Anweisungen des Gen. Stalin und der Anwendung der sozialistischen Arbeitsmethoden erfolgen

Der Bau kann und muß rechtzeitig beendet werden

Der Bau der neuen mechanischen Werkstätte der Fabrik „Wiedergeburt", deren Gestehungskosten sich auf einundeinhalb Millionen Rubel belaufen, wird der „Wiedergeburt" die Möglichkeit geben, schon im Jahre 1932 Dieselmotore mit einer Gesamtleistungsfähigkeit von 30 000 PS. zu produzieren, während im Jahre 1931 die Gesamtleistungsfähigkeit der von der Fabrik erzeugten Motore 14000 PS. betrug.

Am 5. November sollte die Werkstatt unter Dach und zur Aufnahme der neuen Maschinen bereit sein, was aber nicht erfüllt wurde.

Mußte es zu einem Durchbruch kommen?

Im August—September hatte der Bau oft unter Versorgungsschwierigkeiten zu leiden. Es mangte an Arbeitern, Holzmaterialien und anderem. Doch zur Ueberwindung dieser Schwierigkeiten wurden die Arbeiter nicht mobilisiert, es wurden keine Versammlungen und Betriebsberatungen abgehalten, Massenarbeit fehlte gänzlich. Bis zur Ankunft des Genossen Fuchs (8. Oktober 1931) waren den Bauarbeitern die Bautermine völlig unbekannt, die sozialistischen Arbeitsmethoden wurden unterschätzt. Erst nach der Ankunft des Genossen Fuchs wurde der sozialistische Wettbewerb breit entfaltet. Vom 8. bis zum 13. Oktober erklärten sich 50 Bauarbeiter als Stoßbrigadler. Die Bauarbeiter schlossen mit den Arbeitern der Gießerei einen sozialistischen Wettbewerbsvertrag ab. Der Bau war mit allen nötigen Baumaterialien versorgt. Die bolschewistische Pflicht der Bauleitung und der Gewerkschaftsorganisation wäre die Einführung der Gliederakkordarbeit und Wirtschaftsverrechnung, die Entfaltung einer breiten Massenarbeit unter den Bauarbeitern gewesen, um die erreichten Erfolge zu festigen. Aber der Rohbau ist bis heute noch nicht beendet.

Der Grund ist hier in erster Linie in dem

gänzlich falschen Lohnsystem

auf der Baustelle zu suchen. Die hier arbeitenden 30 Karrenfahrer und Betonarbeiter arbeiten in einer Brigade und verteilen den Lohn in gleichen Teilen. Die kulakische Losung „Gleiche Brüder, gleiche Kappen" findet breiteste Anwendung. Die Tarife sind so festgesetzt, daß der Unterschied zwischen qualifizierten und unqualifizierten Arbeitern, zwischen leichter und schwerer Arbeit gänzlich verschwindet. Der Kollektivist, der schon vom Beginn der Bauarbeiten auf dem Bau tätig ist, sich schon einigermaßen qualifiziert hat, bekommt denselben Lohn wie der Karrenfahrer, der Schwarzarbeiter; daraus geht klar hervor, daß bei einer derartigen Lohngleichstellerei der Einzelne nicht daran interessiert ist, die Produktion zu steigern, die Arbeit zu verbessern, seine Qualifikation zu heben—da er ja doch nur das selbe bekommt, wie alle anderen.

Der zweite Grund ist die Entpersönlichung der Bauleitung

Hier ein Beispiel. Die Zähne der Maschine, die die Steine zum Betonieren vermahlt, nützen sich ab. Da muß systematisch jeden Tag nachgeschaut werden. Die Steinchen zum Betonieren des Daches müssen 7 mm. dick sein, da aber für die Qualität der Arbeit, sowie für die Maschine niemand verantwortlich ist, arbeitete man eine Woche lang mit der Maschine, ohne die Zähne umzustellen. Die Maschine machte die Steine nicht mehr 7 mm. dick, sondern 12. Es wurde aber so weiter gearbeitet, trotzdem Genosse Paschtschenko, der stellv. Bauleiter, von Seiten der Arbeiter auf dieses aufmerksam gemacht wurde. Es kam am Ende so heraus, daß ein ganzer Dachflügel (48 Meter lang, und 8 Meter breit) anstatt mit 7 mm. dicke („Steine") mit 12 mm. dicken Steinen betoniert wurde. Das gibt eine Summe von 13 Kubikmeter Beton die auf dem Dachflügel zuviel verausgabt wurde.

Ungenügend ist die materielle und kulturelle Bedienung der Bauarbeiter

Die Bauarbeiter müssen oft in der Speisehalle Schlange stehen. Das Mittagessen reicht oft nicht aus. Die Bauarbeiter müssen für das Mittagessen 33 Kopeken zahlen, während die Fabrikarbeiter nur 28 Kopeken zu zahlen brauchen. Das, meint Gen. Rößner (Leiter der Speisehalle) kam daher, weil die Bauarbeiter 50 Gramm mehr Brot bekommen—**was in Wirklichkeit eine halbe Kopeke ausmacht.** Wir sehen also, daß hier noch ein gewisser Näpmannsgeist vorherrscht. **Auch für die ZAK sind die Bauarbeiter Stiefkinder,** was sich dadurch erklären läßt, daß die Fabrikarbeiter rote Produktekarten bekommen, die Bauarbeiter bekommen grüne, auf die weniger herausgegeben wird. **In der Gemeinschaftswohnung steht es ebenfalls schlecht.** In einem kleinen Zimmer schlafen 11 Personen. Die Bauarbeiter liegen auf von Brettern zusammengenagelten Betten. Fünf haben Matrazen, sechs nicht. Die Fensterscheiben der Gemeinschaftswohnung sind zerschlagen, mit Fournierholz zugeschlagen. Im Zimmer ist es sehr kalt. Zeitungen kommen in die Gemeinschaftswohnungen keine,—es ist keine rote Ecke vorhanden. Das erklärt Genosse Paschtschenko dadurch, daß „kein Platz vorhanden" wäre. Die Bauarbeiter wissen nicht, wann Gen. Paschtschenko in der Gemeinschaftswohnung war. Er selbst bestätigt, daß es „schon lange" her ist.

Massenarbeit wird unter den Bauarbeitern nicht geführt. Das Marxstädter mechanische Technikum, welches das Cheftum über die Bauarbeiter übernommen hat, war erst einmal im Verlaufe von sechs Monaten auf dem Bau, führt entschieden keine Massenarbeit unter den Bauarbeitern.

Die Bauarbeiter kennen die Bautermine, sowie ihre Lohnsätze nicht. Ihre Arbeitskarten werden erst ausgefüllt, wenn die Arbeit geleistet ist.

Die sozialistischen Arbeitsmethoden werden unterschätzt

Von den auf dem Bau arbeitenden 30 Betonarbeitern und Karrenfahrern, ist nicht einer Stoßbrigadler. Brigaden und einzelne Arbeiter stehen mit einander nicht im sozialistischen Wettbewerb. Für die Einführung der Wirtschaftsverrechnung in den Brigaden, der höchsten Form der sozialistischen Arbeitsmethoden, ist die Bauleitung selbst nicht. Der stellvertretende Bauleiter, Gen. Paschtschenko antwortet auf die Frage, warum noch keine Wirtschaftsverrechnung eingeführt sei, folgendes: „Es ist unmöglich, auf **Wirtschaftsverrechnung überzugehen, weil nur noch Kleinigkeiten zu machen sind".**

Wir sehen also, daß die Bauleitung selbst die Wirtschaftsverrechnung unterschätzt. Die Beendigung der Betonarbeit, die Dachdeckung, die inneren Einrichtungen, das alles sind für Gen. Paschtschenko „Kleinigkeiten", und doch sind diese „Kleinigkeiten" noch nicht beendigt, und Gen. Paschtschenko „versicherte auch noch nicht" daß diese „Kleinigkeiten" bis zum 1. April beendigt werden.

Bei einer derartigen Arbeit ist es kein Wunder, daß

in 6 Monaten erst zwei Rationalisierungsvorschläge eingelaufen

sind, ist es kein Wunder, daß der Erfindungsgeist der Arbeiter völlig lahmgelegt ist. Ja, noch mehr, diese zwei Rationalisierungsvorschläge, die von Gen. Pryguschin gemacht wurden, ergaben eine große Ersparnis an Holz und die Möglichkeit, die Aufstellung eines Pfostens unter dem Dach mit drei Mann auszuführen, während man zuvor dazu zehn Mann nötig hatte. Die Vorschläge wurden verwirklicht, aber Gen. Pryguschin hat bis heute für beide Vorschläge noch keine Kopeke bekommen.

Arbeiterversammlungen und Betriebsversammlungen sind auf dem Bau gänzlich aus dem Gebrauch gekommen.

Gen. Paschtschenko antwortete auf die Frage, wann die letzte Versammlung der Arbeiter und Betriebsberatung war: **„Das weiß ich nicht, das ist schon lange her — so versammeln sich die Arbeiter ja oft im Kontor".**

„Nur immer langsam voran"

Die Leitung des Baus hat vor etwa einem Monat ungefähr 150 Bauarbeiter entlassen. Die Entlassung wurde so durchgeführt, daß die qualifizierten Arbeiter beinahe alle entlassen wurden und die nichtqualifizierten zurückgeblieben sind. Gen. Paschtschenko und der stellvertretende Direktor der „Wiedergeburt" Gen. Keit erklären das und den Schneckengang der Bauarbeiten dadurch, daß man **gegenwärtig so schnell nicht arbeiten dürfe,** denn wenn man die Betonarbeit schnell beendigen würde und dann die nötigen Materialien — Glas und Dachpappe — nicht vorhanden wären, so müßte man die Arbeiter alle entlassen, und wenn dann Glas und Dachpappe ankämen, so hätte die Baustelle keine Arbeiter mehr. So weit geht der Rechtsopportunismus der Bauleitung und der Direktion! Der Bau ist bis jetzt vollständig mit Rohmaterial versorgt, und man entläßt die qualifizierten Bauarbeiter, damit sich der Gang der Arbeiten verlangsamt, „weil die demnächst nötigen Materialien noch nicht angekommen sind"...

* * *

Die angeführten Tatsachen beweisen, daß es auf der Baustelle der „Wiedergeburt" sowohl mit der Befolgung der sechs Anweisungen des Gen. Stalin, als auch mit der Anwendung der sozialistischen Arbeitsformen äußerst schlecht steht. Will die Bauleitung die baldige Beendigung des Baus sichern, so muß sie in erster Linie diese Mängel beheben. Die Gießer, mit welchen die Bauarbeiter einen Wettbewerbsvertrag haben, müssen diese in's Schlepptau nehmen und um die Frage der Vertragsprüfung die Bauarbeiter mobilisieren.

Die Parteiorganisation der „Wiedergeburt", welche der Baustelle bis jetzt eine zu geringe Aufmerksamkeit geschenkt hat, muß sich eingehend mit dieser Angelegenheit beschäftigen und durch richtige Parteiarbeit eine baldige Beendigung des Baus erzielen. Nur das wird der „Wiedergeburt" die Möglichkeit geben, 1932 ihr Produktionsprogramm vollständig zu erfüllen.

K. Welz.

Die Leitung fehlt gänzlich

In der deutschen Abteilung der Arbeiterfakultät für Auto und Wegebau verhalten sich die Studenten infolge mangelnder Leitung immer schlaffer zu ihren Aufgaben. Einige Studenten sind in der Programmerfüllung sehr weit zurück. Der Durchbruch kann hier nur durch einen entschiedenen Umschwung in der Arbeit beseitigt werden.

NEMSNABSBYT

bringt allen seinen Klienten-Bestellern von Baumaterial, produktionstechnischen und anderen Waren und Materialien zur Kenntnis:

1. Daß die Bestellungen auf das 2., 3. und 4. Quartal 1932 an **„Nemsnabsbyt"** 45 Tage vor Beginn jedes Quartals gemacht werden müssen.
2. Daß die Bestellungen in drei Exemplaren nach den der Klientur mitgeteilten Instruktionen und Formularen eingereicht werden müssen.
3. Daß die Klientur weiterhin nicht mehr mit gedruckten Formularen versorgt wird.
4. Daß die Anforderungen von Material unbedingt einzeln nach Warengruppen geschrieben werden müssen, widrigenfalls sie nicht berücksichtigt werden.

Nr.. 119

Bekanntmachung

Am 17. Februar, 7 Uhr 30 Min. abends, findet im Raume des Deutschen Pädagogischen Instituts der nächste Vortrag über dialektischen Materialismus statt, und zwar über das Thema:

„Die Parteilichkeit der Wissenschaft und der Philosophie und der Kampf um die ideologisch-theoretische Reinheit unsrer Weltanschauung".
Lektor — Gen. P. Wyschinski.

Literatur zum Thema:

1. Lenin—Materialismus und Empiriokritizismus, Bd. X (1. Ausgabe) oder Bd. XIII (2. und 3. Ausgabe), Kap. VI, § 4.
2. Stalin—Probleme des Leninismus, Kap. II—Die Methode und Kap. III—Die Theorie.
3. Stalin — Rede auf der Konferenz marxistischen Agrartheoretiker.
4. Stalin — Brief an die Redaktion des Journals „Proletarskaja Revoljuzia".
5. Adoratski — Artikel im Journal „Bolschewik" für 1931 Nr. 17, 18 und 19—20.

Das nächste, 3. Thema ist: **„Der dialektische Materialismus und der Kampf gegen Idealismus und Metaphysik. Der Zweifrontenkampf in der Philosophie".**

Literatur zum 3. Thema:

Lenin — Materialismus und Empiriokritizismus, Kap. I.
Lenin — Karl Marx, Kap. Der philosophische Materialismus, S. 10—14.
Adoratski — Lenin-Chrestomatie. Der dialektische Materialismus aus dem II. Abschnitt, Seite 46—72.
Wolfson und Gal — Die Grundlagen des historischen Materialismus, Kap. II, Seite 17—36.

Die Gesellschaft der kämpfenden Materialisten-Dialektiker.
Stadtkomitee der KP(B)SU.

Bekanntmachung.

Ab 1. Februar 1932 ist in Engels ein Stützpunkt des Zentralen Auto- und Wege-Instituts eröffnet. Es werden Kursanten für folgende Spezialfächer aufgenommen:

1. Kurse zur Umqualifizierung von Schoffören auf 1. Kategorie.
   „ „ „ „ Dessjatniks.
2. Die Profschule bildet heran:
   a) Automechaniker,
   b) Wegemeister: für Wege mit geringen Gestehungskosten,
      „ „ „ Steinbedeckung,
      „ Grundwege und Brückenbau.
3. Das Technikum bildet heran:
   a) Techniker—für Exploitation des Automobile,
   b) „ für Wegebauforschung,
   c) „ für Bau von Lastautowegen.
4. Das Institut bildet heran:
   a) Ingenieure enger Spezialisierung für Exploitation des Automobils,
   b) „ für Exploitation des Automobils,
   c) „ für Wegebau.

Aufnahmebedingungen.

Es werden alle Werktätigen und Kinder der Werktätigen aufgenommen (außer Stimmrechtslosen). Die Neueintretenden haben: a) einen Fragebogen auszufüllen, der von der Proforganisation beglaubigt wird (der Fragebogen wird vom Stützpunkt kostenlos zugesandt); mit dem Fragebogen folgende Ausweise einzusenden: Ausweis über den Bildungsgrad, Ausweis über die Stage, Qualifikation und Arbeitslohn.

Vergünstigungen.

Die Arbeiter des Autotransportwesens und Personen, die von ihnen unterhalten werden, sowie Personen, die von den Kaderabteilungen in planmäßiger Ordnung geschickt werden, werden kostenlos unterrichtet und haben nur die Literatur zu bezahlen. Alle übrigen zahlen für den Unterricht auf sechs Monate voraus. Die Lehrgebühren sind:

Für Personen, die bis 80 Rbl. Monatslohn beziehen, 6 Rbl. für 6 Monate.
„ „ „ „ 100 „ „ „ 9 „ „ 6 „
„ „ „ über 100 „ „ „ 15 „ „ 6 „

Adresse: гор. Энгелс, Немдортранс, Опорный пункт заочного Автодорожного Института.

136

Telefone: Des Verantwortlichen Redakteurs 1—86, Sekretariats 8—23, Expeditors—54. Bezugspeis 12 Monate 6 Rubel, 6 Monate 3 Rubel, 1 Monat 55 Kopeken.